

Rolf Kaufmann

Afghanistan aus evolutionärer Sicht

1. Prognose

Lässt sich nach der Machtübernahme der Taliban etwas Verlässliches zur Zukunft Afghanistans sagen? Falls die Geschichte der Menschheit - wie viele Historiker annehmen - kein Ziel hat, muss die Frage verneint werden; dann ist der Zufall König, und es gibt keine langfristige Prognose mit Hand und Fuss.

Nun wissen wir aber seit 1980, seit der Entdeckung der Bewusstseinsrevolution (BE) durch Willy Obrist, dass nicht nur dem Universum, sondern auch der menschlichen Geschichte eine *evolutionäre Tendenz* innewohnt, welche die *Bewusstwerdung* unterstützt. Für C. G. Jung ist die Bewusstwerdung nicht nur das evolutionäre Ziel unseres Daseins, sondern auch das, was unserem Leben Sinn verleiht.

Aus der Perspektive der BE lautet die Prognose: Die BE wird auch Afghanistan einmal erreichen und umformen. Wann das der Fall ist, weiss niemand; gewiss ist nur das *Dass*.

2. Afghanistans Platz in der BE

Welcher Phase der BE ist Afghanistan zuzuordnen? Obrist sagt dazu: „Angesichts der sich heute vollziehenden Renaissance des Islam ist zu bedenken, dass die Evolution des Bewusstseins auf den verschiedenen kulturellen Zweigen verschieden rasch voranschreitet. Die islamischen Völker haben aus sich heraus weder die neuzeitliche Art des Forschens entwickelt, noch haben sie die dadurch herbeigeführte Aufklärung durchgemacht. Unter dem Blickwinkel der BE betrachtet, befinden sie sich weitgehend noch auf der Entwicklungsstufe, auf der wir im Mittelalter standen. Weil den islamischen Völkern westliche Wissenschaft und Technologie sowie Elemente der positivistischen Weltansicht von aussen aufgepfropft wurden, ohne dass sie die seelischen Voraussetzungen dafür besaßen, müssen sie sich vorerst einmal auf ihre Wurzeln besinnen“ (Religiosität ohne Religion, 290 f.).

3. Renaissance der Religion

Das offizielle Afghanistan versucht nun, seine Probleme durch eine Renaissance der Religion zu lösen. Wir nennen diesen Versuch den *Islamismus*. Dieser geht aus der Konfrontation der muslimischen Völker mit der Moderne hervor, in der die Religion keine führende Rolle mehr spielt. Für religiöse Traditionalisten ist das eine Beleidigung Gottes, die sich der Allmächtige nicht gefallen lässt. Nach archaischer Vorstellung ziehen Sünden himmlische Bestrafungen nach sich. Die Strafe ist die Demütigung des Islam durch den Westen. Strenggläubige Moslems möchten den Zustand wiederherstellen, der vor dem „Untergang des Morgenlandes“ (B. Lewis) herrschte. Sie hoffen, die Rückkehr zum wahren Glauben werde Allah gnädig stimmen, und er werde sich ihrer erbarmen und ihnen zum Sieg über die Ungläubigen verhelfen.

Dieselbe Einstellung hegten rechtgläubige Juden nach dem Fall Jerusalems anno 587 v. Chr.: Sie wollten ihre religiös lau gewordenen Brüder zum Glauben der Väter zurückführen. Auch diese Niederlage führte zu einer Renaissance der Religion. Dieser verdanken wir weite Teile der hebräischen Bibel.

Der Islamismus wird verständlich, wenn man zwei Dinge bedenkt:

1. Der Geist der Moderne ist geprägt vom 1. Schritt der Mutation des Bewusstseins: von einer areligiösen, rationalistischen Einstellung, die für Rechtgläubige vom Teufel ist.
2. Die muslimischen Völker waren den Europäern vor der Neuzeit kulturell und militärisch überlegen. Doch dann wendete sich das Blatt. Das war ein Schock. Die islamistische Reaktion ist die Wiederherstellung des Glaubens der goldenen Ursprungszeit: „*Allahu Akbar!*“ Wie das erwähnte Beispiel der gläubigen Juden zeigt, entspricht diese Reaktion ganz der archaischen Mentalität, die vor unserer Neuzeit herrschte.

Der Renaissance des Islam liegt das pan-archaische Verhaltensmuster zugrunde:

„Flehe Gott um Hilfe an, wenn es dir schlecht ergeht, und wenn du die Sünde bereust, wird er sich deiner erbarmen.“ Zusätzlich versuchte man noch, Gott mithilfe von Riten, Zauberformeln, Prozessionen etc. gnädig zu stimmen. Doch mit der Zeit lernte der Mensch, die wirklichen Ursachen von Missständen zu erkennen und diese dann so weit zu beheben, dass man der göttlichen Hilfe allmählich entraten konnte. Den Höhepunkt dieser Entwicklung erreichte die positivistische Moderne mit dem 1. Schritt der Mutation, bei dem sich die menschliche Vernunft an Gottes Stelle setzte.

4. BE und Religion

Der Glaube, die Niederlage mit Gottes Hilfe in einen Sieg verwandeln zu können, ist für modern eingestellte Menschen archaischer Aberglaube, Ausdruck von Unwissenheit und mangelnder Aufklärung. Wer in einer Zivilgesellschaft sozialisiert wird, versteht nicht, warum die Religion einst einen hohen Stellenwert genoss. Zudem ist für ihn absurd, etwas zu reprimieren, das unwiederbringlich *passé* ist, *done and gone for ever*.

Doch für die Taliban und die Mehrheit der Bevölkerung Afghanistans ist die Renaissance der Religion das, was nützt. Das alte Muster ist noch lebendig; es ist sogar „waschecht“: Trotz der überhandnehmenden gottlosen Moderne ist es nicht verblichen... Afghanistan wurde erst am Rande von der Mutation des Bewusstseins erfasst; die BE stagnierte hier auf mittelalterlichem Niveau. Die *europäische* Renaissance, die unser Mittelalter vor einem halben Jahrtausend durch die Entdeckung und Weiterentwicklung der griechischen Philosophie ablöste, fehlte. Weil Amerika das nicht erkannte, zog es entmutigt ab, im Glauben, es habe in den letzten zwanzig Jahren eine Billion Dollar zum Fenster hinaus geworfen.

In der Antike brachte die griechische Philosophie die BE entscheidend weiter, indem sie den *rationalen Dialog* erfand, ein freies Streitgespräch, bei dem allein mit den Waffen von Logik und Vernunft gefochten wurde. Darauf basieren die moderne Wissenschaft und Technik, deren Siegeszug unaufhaltsam und irreversibel ist.

In Europa fasste dieser Dialog vor einem guten Jahrtausend Fuss. Massgeblich halfen dabei christliche Klöster mit, wo die Werke der Antike abgeschrieben wurden, sowie Kaiser Karl der Grosse. Obwohl dieser fast Analphabet war, erkannte er klar die Macht des Wissens und liess im ganzen Reich Schulen gründen, in denen eifrig gepaukt wurde.

Eine schöne Frucht dieses Schritts der BE war das der aristotelischen Logik verpflichtete Streitgespräch der Scholastik. Daraus erwachsen später, unter heftigen Kämpfen, die moderne Wissenschaft und Technik, ebenso die sozialen und kulturellen Revolutionen der Neuzeit, welche die Vormacht der Religion brachen. Religion wurde nun Privatsache.

Beim 1. Schritt der Mutation wurde die alte, auf das Jenseits bezogene Kollektiv-Religion entmachteter. Sie stirbt zurzeit, langsam, aber unaufhaltsam. Im Grab wird sie sich jedoch wandeln, wie seinerzeit Christus, und in Zukunft wird sie - gewandelt - als individuelle, freie Spiritualität auferstehen. Das ist dann der 2. Schritt der Mutation. Die beiden Schritte der Mutation können verzögert, aber nicht gestoppt werden; denn die in ihnen wirkende *evolutionäre Tendenz* ist eine dem Menschen überlegene *Naturmacht*.

Wie die BE Europa umformte, so wird sie in Zukunft auch Afghanistan umformen.

Eine Begebenheit aus dem alten Zürich mag den Schritt in die Moderne etwas illustrieren.

5. Neuzeit im alten Zürich

Es sind noch keine zwei Jahrhunderte her, seit konservative Bauern, meist Analphabeten, mit Mistgabeln Zürcher Schulhäuser stürmten und die aufklärerischen, „gotteslästerlichen“ Lehrbücher zum Fenster hinaus warfen und auf dem Schulhof verbrannten. Wenn heute die Taliban in Afghanistan dasselbe tun, ruft man in Zürich entsetzt: „Was für unzivilisierte, mittelalterliche Terroristen!“ Doch im Grunde wollen sie dasselbe wie die Zürcher Bauern: Sie wollen die Religion behalten, die ihnen Orientierung und Geborgenheit gibt. Sie wollen nicht, infiziert mit dem gottlosen Virus der Moderne, in des Teufels Küche geraten.

Ein alter Zürcher Stabreim lautete: „Braut und Bahre haben denselben Weg.“ Beide gehen ins Gotteshaus, wo sie - Bräute und Verstorbene - den nötigen Segen bekommen: Bräute wünschen sich gesunde Kinder, und Verstorbene wollen nicht im Fegefeuer oder in der Hölle landen. Denselben Segen, den die alten Zürcher suchten, suchen auch die Taliban; denn Medizin, Wissenschaft und Technik sind in ihrem Land noch nicht so weit fortgeschritten, dass man auf den göttlichen Segen verzichten könnte.

In Zürich gewannen seinerzeit die Liberalen die Oberhand, die die Wissenschaft, Technik und sozialen Fortschritte förderten, sodass die heutigen Nachfahren jener Bauern die Religion weitgehend entbehren können.

Anders in Afghanistan. Da ist vieles beim Alten geblieben, aber nicht alles: Die Taliban sind nicht mehr mit Mistgabeln bewaffnet, sondern mit Kalaschnikows, Panzern und Granaten. Geblieben ist die Religion, ein archaisch-mythisches Relikt, ein auf das Jenseits bezogener, autoritärer Kollektiv-Glaube, wie er auch im alten Zürich herrschte.

6. Gespaltene Psyche

Die Taliban leben zwei-zeitig: Religiös leben sie im Mittelalter, militärisch in der Gegenwart. Diese Zweizeitigkeit spaltet ihre Persönlichkeit. Sie sind nicht „einfach, wahr und klar“, nicht „aus einem Guss“. Zwiespältigkeit ist der Nährboden für moralische Doppelbödigkeit - und für Neurosen... Die Taliban sind nicht so gesund, wie ihre von Sonne und Wetter gebräunte und gegerbte Haut den Anschein erweckt. Ungesund ist auch ihr Fanatismus.

Ihre seelische Spaltung destabilisiert nicht nur ihre Persönlichkeit und Gesundheit, sondern auch ihre Heimat. Die Taliban stempeln fortschrittlich Gesinnte, die einen liberalen Islam oder gar eine Zivilgesellschaft aufbauen wollen, zu Verrätern, zu Sündenböcken, an denen man ungestraft seinen Schatten ausleben kann. Das wird sich rächen.

Die Gesetze der Scharia sind für rechtgläubige Moslem ewig gültig. Doch ewig Gültiges gibt es nirgends; denn das Universum ist seit dem Urknall im Werden. Die Evolution gestaltet stets alles um. Das evolutionäre Denken ist den Taliban aber fremd; Darwin (1809 - 1882) ist für sie ein rotes Tuch. Für sie gibt es keine Evolution, sondern nur Re-Formation, die Umkehr zur goldenen Ursprungszeit: Alles muss wieder so werden, wie es damals war, zur Zeit Mohammeds, des letzten, alle ändern überragenden Propheten.

Die mangelnde intellektuelle Flexibilität der Taliban beruht nicht auf mangelnder Intelligenz, sondern auf einer mangelnden Ausbildung des Intellekts.

Liessen sie sich zeitgemäss bilden, könnten sie den 2. Schritt der Mutation nachvollziehen und ihre autoritäre Kollektiv-Religion in eine individuelle, natürliche, freie Spiritualität umformen. Dann fänden sie ihre Wurzeln. Religiös würden sie auf diese Weise den Westen überholen, der sich zurzeit schwer tut mit der 2. Aufklärung. Doch das ist reine Utopie. Die Taliban halten Allah die Treue; denn sie wollen die Arena als Sieger verlassen.

7. Afghanistans Alltag

Wenden wir uns noch kurz dem afghanischen Alltag zu. Da geht es nicht um Religion, sondern ums nackte Überleben. Nahrungsmittel und Medikamente sind kaum mehr erschwinglich. In Kabul werden zurzeit Kleider und Hausrat auf den Trottoirs verkauft. Die Banken sind geschlossen; Löhne bleiben aus. Millionen von Vertriebenen leben in Notunterkünften. Ohne fremde Hilfe werden viele den harten Winter nicht überleben. Rund die Hälfte der 30 Millionen Afghanen ist bereits heute von ausländischer Hilfe abhängig. Entfällt diese, stehen sie vor dem Nichts. Angesichts dieses Elends organisierten die G-20-Staaten ein Treffen, bei dem sie beschlossen, das Land mit Milliarden zu unterstützen.

Wohin wird das viele Geld fliessen? Es dürfte die Notleidenden nur teilweise erreichen und auf die Dauer nichts verändern. Die Spenden fliessen in ein Fass ohne Boden. Manches werden die Taliban für sich abzweigen, um am Ruder bleiben zu können. Die „Entwicklungshilfe“ der G-20-Staaten unterstützt eine archaische Theokratie, die in erster Linie die Zustände der goldenen Ursprungszeit wiederherzustellen bestrebt ist.

Das fundierte Wissen der Entwicklungspsychologie und die Kenntnis der BE könnten helfen, das Geld nachhaltiger zu investieren. Vordringlich wäre der Aufbau eines der Situation entsprechenden, zeitgemässen Schulsystems mit anschliessender Berufsausbildung. Noch wichtiger wären aber Mütter, die ihre Kinder zur Selbständigkeit erziehen. Doch wo sind diese zu finden? Die Mehrheit der Frauen in Afghanistan ist ja noch der Ansicht, ihre Männer dürften sie und ihre Kinder nach ihrem Gutdünken schlagen...

Dennoch: Die BE wird sich irgendwann durchsetzen. Es bleibt jedoch die bange Frage: „Wie viel sinnloses Leid muss noch erlitten und wie viel Blut unnötig vergossen werden, bis sich die Vernunft durchsetzt?“

Könnten UNO und UNESCO weiterhelfen?

8. UNO und UNESCO

In der UNO wird prinzipiell nicht über Religion, Fundamentalismus und die BE diskutiert. Hier herrscht das Dogma: „*Different but equal*“ (die Kulturen und Religionen sind zwar verschieden; doch alle sind gleichwertig). Über die BE und den Glauben der Taliban zu reden, ist tabu. Wer das Tabu bricht, verstösst gegen das Gesetz der *political correctness* und macht sich unmöglich.

Das Motto: „*Different but equal*“ ist zwar verständlich als Korrektur des einstigen Chauvinismus der Europäer; aber eigentlich ist es ebenso verheerend wie dieser: Die Einnivellierung der Kulturen behindert die BE! Sie stellt die Menschenrechte der Neuzeit und das alte Gottesrecht auf dieselbe Evolutionsstufe. Das Resultat ist, dass das uralte Rechtssystem der Scharia weiterhin den Ton angibt. Die UNO wehrt sich nicht gegen den Atavismus, sondern nimmt übertrieben Rücksicht auf das verletzte Ehrgefühl rechtgläubiger Moslem. Damit behindert sie die BE, nicht böswillig, aber unwissend. Sie hat eine Bildungslücke. Die UNESCO wäre das richtige Gremium, diese zu schliessen...

Das wäre ein Segen, nicht nur für Afghanistan.

Literatur

1. Kaufmann, R.: „Monotheismus - Entstehung, Zerfall, Umwandlung.“ opus-magnum, 2015.
2. Lewis, B.: „Der Untergang des Morgenlandes.“ Lübbe 2002.
3. Obrist, W.: „Die Mutation des Bewusstseins.“ opus magnum 2013.

Über den Autor

Rolf Kaufmann, geb. 1940 in Zürich, ist Theologe und Psychotherapeut. Er erwarb sich am Jung-Institut das Diplom als Analytischer Psychologe. Neben der psychotherapeutischen Praxis war er Zen-Lehrer und Erwachsenenbildner. Er ist Freitodbegleiter bei Exit und Dozent am ISAP Zürich, dem Internationalen Seminar für Analytische Psychologie. Er schrieb sieben Bücher zum Thema: „Zeitgemässe Spiritualität.“

Anschrift: Rolf Kaufmann, Zeltweg 9, CH-8032 Zürich.

Email: rolf.kaufme@bluewin.ch